

## Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste  
zu Berlin.

*Se. he. uard*  
\_\_\_\_\_  
Professor *Ed.* von Gebhardt,  
\_\_\_\_\_  
Düsseldorf.

*Mitglied seit 7. 4. 1874.*

*geb. 13. Juni 1837*  
*H. Johannis v. Holland.*

*geb. am 3. Februar 1925*  
*zu*  
*Düsseldorf*

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,  
die Columnen I<sup>a</sup> und II<sup>a</sup> unausgefüllt zu lassen.

*Kippen No. 5. 4*

I.  
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Carl Franz Edward von Gebhardt

b. Zeit und Ort der Geburt. <sup>1. u. 2. Hyl 1</sup> <sup>nach Hyl 13</sup> Juni 1838

Pustorat St. Joannis in Estland

Name und Stand des Vaters.

Ferdinand von Gebhardt  
Propst & Consistorialrath

Religion.

evangelisch lutherisch

c. Familienstand. Verheiratet mit:

verheiratet mit Clara Jungnick

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

zwei Töchter & ein Sohn

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

war in meinem Juinal  
mit d. Diensten verbunden

II.  
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Gymnasium in Reval  
Akademie in Petersburg  
Kunstschule in Carlsruhe

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

7. Juli 1882 Reise nach Italien  
2. August 1882 Reise nach Italien  
4. September 1882 Reise nach Italien  
Jahresreise.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufsthätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;  
Zeit, Art und Ort derselben.



## III.

## Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Einzug Christi in Jerusalem	1863	Juban oft in Leipzig
Auferweckung Jais Töchterlein	1864	gekauft, jetzt fast 100
Kreuzigung <sup>der arme Lazarus</sup>	1866	gekauft / für Kunstgalerie-Schätze
Abendmahl	1871 <sup>1870</sup>	Domkathedrale, Revue
der arme Lazarus Christus vor Pilatus	1870	Nationalgalerie
zwei Gelehrte Kreuzigung	1874 <sup>1873</sup>	Madame Tuller in Düsseldorf
Religionsgespräch	1875	Gallerie in Hamburg
Jünger in Emmaus	1876	Kaufman Bötting in München
Himmelfahrt	1877	Ferdinand Reisinger in
Christus mit dem Kelch (zwei mal)	1878	Alexander von Hander in München
aus der Reformationszeit	1877 <sup>1878</sup>	Alexander von Visküll in
Himmelfahrt <sup>mit Frau und Kindern</sup>	1881	Kaufman Schöffler, sein Priester
Christus auf dem Meer	81	Museum in Leipzig
Stehende Knaben	82	Kaufman Schöffler in Leipzig
Arbeitende Frauen	82	Nationalgalerie
Pietà	83	eine Kirche
Kreuzigung	84	Frau Ramsden in
Quomalung des Klosters Loccum	vor 85 - 92	in Kaufman in Barmen
Thomas	87	Dresdner Gallerie
Christus in Bethanien	1889	Kirche in Narva
der Reife Jungling	1891	Herr Grawert
Bergpredigt	1892	Düsseldorf Gallerie
Jacob zwei mal	1893	Gallerie in Barmen
	1894	Düsseldorf Gallerie
Heilung des Gichtkranken	1895	Herr Weddige in Wiesbaden
der 12 jährige Christus im Tempel	1895	Dresdner Gallerie
		Herr Conzen
		Breslauer Gallerie
		Herr Biermann in Bremen
Verfälschung Portrait's des Herrn	Frau Pieper 1873	Herr Wortmann 74(2)
	Herr Dreyss 1884	Frau Doering
	Gehrmann, Schöne	Commanz in Conze
	Mim für 93	73

#### IV.

### Dienstliche Laufbahn.

---

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

1 April 1874

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

Professor an der Dipseldorff Akademie von

1 April 1874 an





### Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Ich bin auf dem Land geboren & aufgewachsen. Mein Vater war in seiner  
Berufung allgemein geschätzt & geachtet, aber meine Mutter, die in  
Familienleben von der besten Art war. Wir waren 7 Geschwister, 3 waren  
Kleineren Geschwister. Mit 16 Jahren kam ich nach Petersburg, wo ich die Akademie  
besuchte & in meinem Fach der Malerei & Plastik arbeitete. Da mehr lernte  
ich die Natur kennen & mich anstrengte & beim Zeichnen tüchtig wurde.  
Vor allem fleißig arbeitete. Nach 3 Jahren übernahm ich die Leitung  
meiner Vater's: ich mit mir selbst, & später, & nachher ich  
so sehr Zeit mit Zeichnen & gezeichnet, ging ich mit 1 1/2 Jahren nach Karlsruhe  
auf die Kunstschule, & den 1860 nach Düsseldorf, wo ich Privatlehrer der  
Professors Wilhelm Sohn wurde, ich erwarde ich im Wesentlichen  
meine Ausbildung. Wir werden bald mich besonders & zeichnen  
gelehrt & zeichnen werden. Als Lehrer hatte ich die religiöse  
Kunst gelehrt, aber die Form der Zeichnung war mir & mich, und dann  
Lernen gewonnen welche Manieren mich & zeichnen & zeichnen  
haben mich in wesentlichen Geistes. Die Kunst & mich zeichnen  
Anleitung der Meister der XV, XVI, und auch der XVII. soll sein.  
Einem aufstrebenden Einfluss mit meiner Entwicklung hatte 1882  
sein. Die Kunst mit nach Italien & damit verbunden die Anwesenheit  
der Kollegen und auch in Kloster Locarno. Dort 20 Jahre hatte ich den  
beständigen, von der Kaiserin Katharina-Ausstellung und anderen  
der Mode beobachtet, die jede solide Tradition der Kunst und in  
Kunst gelehrt, den Einzelnen in Gebrauch der Mittel zu setzen  
musste. Es wurde mir klar, dass die Kunst ist finden muss in  
der Kunstdecoration gefunden haben, in Gegensatz zur Anwesenheit  
der Kunst. Es steht ich in Italien die Kunst de-  
koration & Kunstgelehrten & ich mich sehr bleibende  
gelehrt. Die Kunst de-  
koration in der Kunst & zeichnen

[illegible]



1932

von Gebhard

G. 41

Vater gnaßtead. Jaw Prof. Vor!

Ihr gegängte Schreiben vom 25<sup>ten</sup> Juni  
 hat mich in so fern Grade freudig überrascht.  
 Es ist mir eine wohlthätige Empfehlung  
 in meinem Streben, nach der guten  
 Willen, den ich habe, selbst zu erreichen  
 wird, auf mich in so fern ein solches  
 Wissen in meine Arbeiten gegangt hat,  
 in ich hoffe, daß ich durch meine 2. Aufsätze  
 Streben auf ein Ziel zu führen werde, wie  
 Mitglied der Akademie mich gemacht zu  
 sein, mich mündig zu zeigen werde.

Meine gegenwärtige Stellung ist die  
 eines Lehrers der Mathematik an der  
 Kaiserlichen Akademie; ich bin Mitglied  
 der Kaiserlichen 2. Klasse der Kaiserlichen  
 Akademie. Ich wurde i. J. 1837 in Göttingen  
 auf dem Posten St. Johannis geboren.  
 Mein Vater war Prediger 2. Confessor

viel mehr. Als ich 16 Jahr alt war, kam ich  
 nach Paderborn auf die Akademie, blieb  
 dort drei Jahr, brach dann zum Jahr 1860  
 auf Paderborn, hielt in Carlsruhe 2, wo ich  
 die Philosophie besuchte. Im Jahr 1860  
 kam ich wieder nach Paderborn, war ich Professor  
 von Wilhelm Voss wurde. Seit der Zeit  
 habe ich mich gewöhnlich gewandelt, zuletzt fast  
 67 im Winter. Mein erstes Leben war  
 Grotz Grotz - Jerusalem, Im Jahr 1872  
 habe ich mich wieder verheiratet. Seit dem Jahr  
 dieses Jahres bin ich Lehrer am der Paderborn  
 Akademie.

Gern möchte ich die Arbeit meiner  
 stillen Hände, mit mehr zu geben  
 und ich gebe

gegeben  
 E. v. Schardt  
 Paderborn 2. 2. 74

Herr Professor der Philosophie  
 E. Daege  
 Carlsruhe.



Abschrift

L e b e n s l a u f

des Professors Eduard von G e b h a r d t , Düsseldorf

geb. am 13. Juni 1838 gest. am 3. Februar 1925.

Joh bin auf dem Lande geboren und aufgewachsen. Mein Vater war in seiner Stellung allgemein hochgeschätzt und geachtet, ebenso meine Mutter und unser Familienleben war das denkbar glücklichste. Wir waren 7 Geschwister, 3 davon Pflegegeschwister. Mit 16 Jahren kam ich nach Petersburg, wo ich die Akademie besuchte und im anregenden Hause des Malers A. Pezold wohnte. Damals lernte man <sup>dort</sup> die Natur genau und naiv ansehen und beim Zeichnen tüchtig modellieren, vor allem aber fleißig arbeiten. Nach 3 Jahren überredeten die Freunde meines Vaters ihn, mich nach Deutschland zu schicken, und nachdem ich einige Zeit auf Reisen zugebracht, ging ich auf 1 1/2 Jahre nach Karlsruhe auf die Kunstschule, und dann 1860 nach Düsseldorf, wo ich Privatschüler des Professors Wilhelm Sohn wurde; ihm verdanke ich im wesentlichen meine Ausbildung. Wir wurden bald eng befreundet und strebten zusammen ernstlich weiter zu kommen. Als Beruf hatte ich die religiöse Kunst gewählt, aber die Form der Nazarener war mir zu eng; aus dem Leben ~~genommen~~ wirkliche Menschen mußte ich verwenden und diese paßten nicht in konventionelle Gewänder. So lehnte ich mich an die Ausdrucksweise der Meister des XV, XVI, auch mal des XVII saec. an. Einen entscheidenden Einfluß auf meine Entwicklung hatte 1882 eine Studienreise nach Italien und damit verbunden die Ausmalung des Kollegienraumes im Kloster Loccum. Schon 20 Jahr hatte ich den beständigen, von

der

der Pariser Salon-Ausstellung ausgehenden Wechsel der Mode beobachtet, die jede solide Tradition des Könnens im Entstehen zerstörte, den Einzelnen im Gebrauch der Mittel unsicher machte. Es wurde mir klar, daß die Alten ihr Fundament in der Raumdekoration gefunden hatten, im Gegensatz zur Ausstellung die uns verwirrt. So studierte ich denn in Italien die Raumwirkung der verschiedenen Kunstperioden und suchte nach dem stetig bleibenden Gesetz. Die so gewonnenen Erfahrungen in der Praxis zu erproben veranlaßte mich der Herr Geheimrat Max Jordan, dem ich um so aufrichtiger dankbar bin, als er mich - in richtiger Erkenntnis dessen, was mir ~~not~~ tat - fast zu der Ausmalung des Saales in Loccum zwingen mußte. Ich fürchtete mich nämlich vor der Arbeit, der ich mich damals nicht gewachsen glaubte. Günstigere Bedingungen als dort, konnten nicht gedacht werden, und in stiller Abgeschlossenheit und doch im ~~unregelmäßigen~~ Verkehr mit tüchtigen und bedeutenden Menschen konnte ich meine Sache machen. Bei dieser Arbeit klärte ich die in Italien gewonnenen Erfahrungen. Ich streifte einen Teil der Befangenheit, die mich bisher gehemmt hatte, ab, so daß es mir seit der Zeit keine Mühe mehr machte, das zum Ausdruck zu bringen, was mir im Sinn liegt. Ich habe an der Wandmalerei gelernt, daß das Bild ein Stück der Wand ist. Auch habe ich die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen, daß der Verwirrung ~~und~~ Gesetzlosigkeit der heutigen Kunst nur durch Erfahrungen auf dem Felde der Raumdekoration entgegen-gewirkt werden kann.

der Pariser Salon-Ausstellung ausgehenden Wechsel der Mode beobachtet, die jede solide Tradition des Könnens im Entstehen zerstörte, den Einzelnen im Gebrauch der Mittel unsicher machte. Es wurde mir klar, daß die Alten ihr Fundament in der Raumdekoration gefunden hatten, im Gegensatz zur Ausstellung die uns verwirrt. So studierte ich denn in Italien die Raumwirkung der verschiedenen Kunstperioden und suchte nach dem stetig bleibenden Gesetz. Die so gewonnenen Erfahrungen in der Praxis zu erproben veranlaßte mich der Herr Geheimrat Max Jordan, dem ich um so aufrichtiger dankbar bin, als er mich - in richtiger Erkenntnis dessen, was mir ~~not~~ tat - fast zu der Ausmalung des Saales in Loccum zwingen mußte. Ich fürchtete mich nämlich vor der Arbeit, der ich mich damals nicht gewachsen glaubte. Günstigere Bedingungen als dort, konnten nicht gedacht werden, und in stiller Abgeschlossenheit und doch im ~~unregelmäßigen~~ Verkehr mit tüchtigen und bedeutenden Menschen konnte ich meine Sache machen. Bei dieser Arbeit klärte ich die in Italien gewonnenen Erfahrungen. Ich streifte einen Teil der Befangenheit, die mich bisher gehemmt hatte, ab, so daß es mir seit der Zeit keine Mühe mehr machte, das zum Ausdruck zu bringen, was mir im Sinn liegt. Ich habe an der Wandmalerei gelernt, daß das Bild ein Stück der Wand ist. Auch habe ich die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen, daß der Verwirrung ~~und~~ Gesetzlosigkeit der heutigen Kunst nur durch Erfahrungen auf dem Felde der Raumdekoration entgegen-gewirkt werden kann.



## Abschrift

### L e b e n s l a u f

des Professors Eduard von G e b h a r d t , Düsseldorf  
geb. am 13. Juni 1838 gest. am 3. Februar 1925.  
-----

Ich bin auf dem Lande geboren und aufgewachsen. Mein Vater war in seiner Stellung allgemein hochgeschätzt und geachtet, ebenso meine Mutter und unser Familienleben war das denkbare glücklichste. Wir waren 7 Geschwister, 3 davon Pflegegeschwister. Mit 16 Jahren kam ich nach Petersburg, wo ich die Akademie besuchte und im anregenden Hause des Malers A. Pezold wohnte. Damals lernte man <sup>dort</sup> die Natur genau und naiv ansehen und beim Zeichnen tüchtig modellieren, vor allem aber fleißig arbeiten. Nach 3 Jahren überredeten die Freunde meines Vaters ihn, mich nach Deutschland zu schicken, und nachdem ich einige Zeit auf Reisen zugebracht, ging ich auf 1 1/2 Jahre nach Karlsruhe auf die Kunstschule, und dann 186 nach Düsseldorf, wo ich Privatschüler des Professors Wilhelm Gohn wurde; ihm verdanke ich im Wesentlichen meine Ausbildung. Wir wurden bald eng befreundet und strebten zusammen ernstlich weiter zu kommen. Als Beruf hatte ich die religiöse Kunst gewählt, aber die Form der Nazarener war mir zu eng; aus dem Leben genommen wirkliche Menschen mußte ich verwenden und diese paßten nicht in konventionelle Gewänder. So lehnte ich mich an die Ausdruckweise der Meister des IV, XVI, auch mal des XVII saec. an. Einen entscheidenden Einfluß auf meine Entwicklung hatte 1882 eine Studienreise nach Italien und damit verbunden die Ausmalung des Kollegienraumes im Kloster Loccum. Schon 20 Jahr hatte ich den beständigen, von der Pariser Salon-Ausstellung ausgehenden Wechsel der Mode beobachtet, die jede solide Tradition des Könnens

im

im Entstehen zerstörte, den Einzelnen im Gebrauch der Mittel unsicher machte. Es wurde mir klar, daß die Alten ihr Fundament in der Raumdekoration gefunden hatten, im Gegensatz zur Ausstellung die uns verwirrt. So studierte ich denn in Italien die Raumwirkung der verschiedenen Kunstperioden und suchte nach dem stetig bleibenden Gesetz. Die so gewonnenen Erfahrungen in der Praxis zu erproben veranlaßte mich der Herr Geheimrat Max Jordan, dem ich um so aufrichtiger dankbar bin, als er mich in richtiger Erkenntnis dessen, was mir ~~noch~~ not tat - fast zu der Ausmalung des Saales in Loccum zwingen mußte. Ich fürchtete mich nämlich vor der Arbeit, der ich mich damals nicht gewachsen glaubte. Günstigere Bedingungen als dort, konnten nicht gedacht werden: ~~und~~ in stiller Abgeschlossenheit und doch im anregendsten Verkehr mit tüchtigen und bedeutenden Menschen konnte ich meine Sache machen. Bei dieser Arbeit klärte ich die in Italien gewonnenen Erfahrungen. Ich streifte einen Teil der Befangenheit, die mich bisher gehemmt hatte, ab, so daß es mir seit der Zeit keine Mühe mehr machte, das zum Ausdruck zu bringen, was mir im Sinn liegt. Ich habe an der Wandmalerei gelernt, daß das Bild ein Stück der Wand ist. Auch habe ich die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen, daß der Verwirrung und Gesetzlosigkeit der heutigen Kunst nur durch Erfahrungen auf dem Felde der Raumdekoration entgegengewirkt werden kann.